

"Meine Welt ist Farbe"

Eröffnung der Ausstellung von Rudy Van Kerckhove (Mario De Santieri)

Sonntag, 12. Mai 2019, 14.15 Uhr

Otto Bruderer Haus, Mittelstrasse 12, 9104 Waldstatt AR

Vernissage mit Einführung durch Urs Blaser

Musik: Jonathan Schaffner (E-Piano)

Lieber Rudy Van Kerckhove – und lieber Mario De Santieri

Liebe Telgia

Liebe Angehörige der Familie von Otto Bruderer

Liebe Freunde und Bekannte von Rudy Van Kerckhove

Sehr verehrte Gäste

Ich begrüsse Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „Meine Welt ist Farbe“ von Rudy Van Kerckhove. Ich freue mich sehr, dass ich Sie mit einleitenden Worten auf das darf neugierig machen, was Sie in diesem Haus – diesem bemerkenswert historischen Haus – erwartet, wenn Sie nachher durch die zugänglichen Räume schweifen.

Wenn Sie die Bilder sehen werden, werden Sie auch den Rudy Van Kerckhove in seiner ganzen Vielseitigkeit sehen. Wie meine ich das? Sie finden in den Bildern keine Gesetzmässigkeiten. Es gibt keinen einheitlichen Stil, auf den Sie die Bilder festlegen können. Sie sind manchmal überraschend unterschiedlich, passen irgendwie nicht zusammen, Motive und Malstile variieren, können in einem Bild von einer selbstverständlichen Schlichtheit sein, während in einem anderen Bild eine grosse Geschichte steckt, die darauf wartet, von Ihnen entdeckt oder zumindest erfragt zu werden. Dann wieder gibt es Bilder, die ganz eindeutig zusammen gehören, miteinander einen Sinn geben und durch ihr Zusammensein ansprechen. Rudy malt in verschiedenen Techniken, probiert etwas aus, korrigiert es, verändert es, geduldig. Die Bilder regen Sie im Dialog zum Denken an, zur Auseinandersetzung. Wie auch der Mensch Rudy Van Kerckhove. Er ist verblüffend in seiner Tiefe, in seinen variantenvollen Gedankengängen und in seiner Fähigkeit, mit einfachen Sätzen zum Denken und zum Dialog auf zu fordern oder manchmal auch heraus zu fordern. Wie seine Bilder nicht in ein und demselben Kleid daher kommen, so lässt sich auch Rudy nicht in ein einziges Bild fügen. Und wer die wechselvolle theologische Geschichte und Vergangenheit von Rudy kennt, weiss, wie tief und ernsthaft er sich zum Beispiel mit seiner Religion befasst. Und nur schon diese Formulierung ist falsch, denn welches ist seine Religion? Das Christentum natürlich, und Rudy lebt bereits die Ökumene von katholisch und reformiert, wie wir sie wohl dringend anstreben sollten. Doch da ist auch sehr viel jüdische Tradition, die ja in ihren Grundzügen das Christentum überhaupt erst möglich gemacht hat. Wer schon mal mit Rudy ein Gespräch geführt hat, wo es im wahrsten Sinne um Gott und die Welt geht, der spürt sofort die Vielschichtigkeit, die Abwechslung, die Faszination der Religionen, die Farben in seinen Worten. Und

seine Liebe zum Detail. So wie Rudy als faszinierender und sehr belesener Theologe und Philosoph im Gespräch auf vielfältigste Weise inspiriert und neugierig macht, tun das auch seine Bilder. Wenn man bei Rudy manchmal zweimal hinhören muss – was hat er jetzt gemeint und habe ich das überhaupt verstanden – so muss man auch bei seinen Bildern zweimal hinschauen. Die Bilder regen Sie automatisch an, sich mit ihnen zu befassen, sich auf sie einzulassen, sich nach den tieferen Gedanken des Künstlers zu fragen. Viele Bilder sprechen für sich, sprechen einem an, geben das Sujet bekannt. Seine Fasnachtsbilder zum Beispiel, oder die Frauen in den Appenzeller Trachten. Die Naturbilder, die wunderschönen Hortensien und ganz besonders die Mandelblüten, finde ich. Andere Bilder geben uns Rätsel auf, und ein Bild erklärt sich erst deutlich mit seinem Titel „Dance macabre“, bei dem Rudy von den dramatischen Ereignissen um den IS auf der einen und dem Ukraine-Konflikt auf der anderen Seite sehr berührt gewesen ist. Ein anderes Bild wiederum nennt sich „Augenzeugen“ – Kissen auf einem Sofa, die an Gesichter erinnern.

Die Lieblingsfarbe von Rudy ist rot, und seine Lieblingsblume ist die Mohnblume. Die Mohnblume hat eine fragile Schönheit. Achten Sie auf diese beiden Ausdrücke in den Bildern, auf die Mohnblume und die Farbe Rot. Sie finden sie in vielen Bildern. Rudy Van Kerckhove malt viel aus der Natur. Mir zum Beispiel gefallen die kraftvollen Bilder mit Kühen und Stieren ganz besonders. Oder wenn Kühe auf einem Wanderweg liegen und den Weg versperren. Man glaubt sich im Appenzellerland, und doch ist das Bild nicht aus dieser Gegend. Dann der Szenenwechsel zu prächtigen Lavendelfeldern in der Provence oder eine stille Studie aus der Toscana, aus der Sie die Stimmung, die Gerüche und die ganz besondere Luft förmlich spüren. Dann auch Bilder aus der Heimat, aus seinen langen Jahren in Gossau, manchmal ganz präzise beschrieben, ein Gartenbild aus dem Witenwis.

Vielleicht fragen Sie sich in einem Raum, was denn der 22. März 2015 bedeuten soll. Oder der 1. Januar 2017. Die Lösung dazu liegt hinter den Bildern – schauen Sie einfach nach.

Es gibt noch mehr Rätsel zu entdecken. Ich habe zum Beispiel drei verschiedene Signaturen gefunden. Zwei verstehen wir, den Rudy Van Kerckhove und den Mario de Santieri. Aber was sind das für Bilder, die mit „Hümeli“ gezeichnet sind? Die Hummel ist das Lieblingsinsekt von Rudy, also ehrt er ein paar Bilder mit der Unterschrift „Hümeli“, also eine kleine Hummel.

Ein Bild will ich aber noch besonders erwähnen – das Bild auf der Einladungskarte. Es ist ein halbfertiges Bild, die Farbpalette liegt im Vordergrund. Im Bild ist deutlich ein Fenster zu sehen, ein Fruchtkorb, ein Vorhang. Ich habe das Bild ungefähr in diesem Zustand im Atelier von Rudy Van Kerckhove gesehen und bin sehr gespannt auf das fertige Bild gewesen, habe ich doch selber alle möglichen Gedanken hinein interpretiert. Haben Sie das Bild erkannt? Es ist gleich am Eingang auf der linken Seite und Sie müssen genau schauen, um das Bild und seinen Entwurf darin wieder zu erkennen. Es hat seit meinem Besuch im Atelier grosse Veränderungen erlebt, es hat meiner Meinung nach sogar den Charakter geändert. Ein sehr gelungenes Bild, stimmig. Mir kommt es so vor, dass Rudy UND die

Bilder im Entstehungsprozess miteinander unterwegs sind, sich beraten, sich beraten lassen, und sich am Schluss zu einem wundervollen Bild geben, das am Anfang noch nicht zu erkennen gewesen ist.

Das Malen von Rudy Van Kerckhove ist für mich eine unbekannte Seite von ihm gewesen. Er hat das auch sehr lange Zeit fast etwas versteckt gemacht und vor allem in wesentlichen Teilen in der Nacht, also zwischen 10 Uhr abends und 3 Uhr morgens. Erst seine Pensionierung als reformierter Pfarrer in Gossau gibt ihm jetzt die Möglichkeit, seine grosse Passion auch bei Tageslicht zu pflegen. Mit dem Namen „Mario de Santieri“ hat er einen von seinen vielen Vornamen, eben Mario, und seinen Familienname Van Kerckhove ins Romanische geführt und damit in sein Leben als Künstler mitgenommen. Auch oder gerade damit gibt er uns wieder zu verstehen, dass er – ganz bildlich gesprochen – in vielen Welten und Orten daheim ist. Wie er ja auch im realen Leben an zwei Orten wohnt, nämlich in Weissbad und in Chur. Und sein Atelier liegt ja in St.Gallen.

Als Mensch ist Rudy Van Kerckhove ein suchender, ein lernbegieriger Mensch. Er probiert Neues aus, und er tut das mit grosser Geduld und Beharrlichkeit. Rudy braut zum Beispiel Bier, ein belgisches Klosterbier, oder ein Zwinglibier. Und wie er es beim Bierbrauen zur Meisterschaft gebracht hat, so hat er das auch bei einer ganz besonderen Art der Malerei, dem Ikonenmalen. Und damit will ich nun auch zum Schluss meiner Einführung kommen und Sie auf ein letztes Kunstwerk aufmerksam machen, das Sie auch ganz am Schluss des Rundgangs im obersten Stock erwartet. Es ist eine Kruzifix Ikone, die einen sehr würdigen Abschluss der Ausstellung darstellt. Ikonen-Malerei hat früher als liturgische Handlung gegolten und ist in Bezug auf Komposition und Farbgebung wie auch die Materialien genau festgelegt. Man hat keine Freiheiten beim Malen. Rudy sagt dazu scherzhaft, Du musst für die Ikonen nicht malen können. Du musst nur folgen können. Und wenn Sie dann vor dieser Ikone stehen, so bitte ich Sie, Ihren Blick nach links zum wundervollen alten Kasten schweifen zu lassen. Lesen Sie den Text darauf, schmunzeln Sie und lassen Sie sich von dieser Zufälligkeit überraschen und staunen Sie. Ein verblüffender Abschluss von einer verblüffenden Ausstellung.

Ich gebe Ihnen für Rudy Van Kerckhove, für Mario de Santieri und für die Bilder für alle den gleichen Ratschlag: Lassen Sie sich darauf ein. Lassen Sie sich inspirieren, lassen Sie sich überraschen.

Rudy, ich wünsche dir mit dieser Ausstellung viel Freude, viele interessierte Gäste und viele spannende Gespräche.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

1 Minute = 115 Worte / 1'327 Wörter = 12 Minuten